

Zeichnung als autonomes Kunstwerk

Vernissage Heute Samstag, den 1. Dezember, wird um 17 Uhr im Gasometer eine Kunstausstellung mit sechs Künstlerinnen und Künstlern aus Liechtenstein, Österreich und der Schweiz eröffnet.

Die sechs Ausstellenden - drei Frauen, drei Männer - geben uns einen Einblick in ihr aktuelles Schaffen. Sechs unterschiedliche Herangehensweisen eröffnen viele Möglichkeiten der Betrachtung. Erzählerische, gestische Arbeiten, fotorealistische Abbildungen, ein ausgelegtes zeichnerisches Tagebuch mit Hunderten kleinstformatigen Zeichnungen, Konturen, Linien und Schraffuren sowie grossformatige Strukturzeichnungen stehen einander in der aktuellen Ausstellung gegenüber.

Arbeitsweisen im Vergleich

Die Zeichnung als autonomes Kunstwerk erlebt in der Kunstszene gerade eine Renaissance. Im Gasometer kann nun eine interessante Gegenüberstellung von verschiedenen Arbeitsweisen mit dem Medium Zeichnung besichtigt werden. Die Künstlerin Barbara Geyer ist die Initiantin der Ausstellung. Sie hat fünf befreundete Künstler gewinnen können, aktuelle Arbeiten in einer Ausstellung zu zeigen. Allen gemeinsam ist die Arbeit mit dem Stift. Barbara Geyer ist bekannt für ihre Werke im Bereich der Objektkunst. Auch mit der Zeichnung beschäftigt sie sich schon lange Zeit. In der Ausstellung im Gasometer zeigt sie eine Installation mit 13 Zeichnungen, die die Thematik der Bedeutung von Objek-



Die Ausstellung «Zeit Zart Zeichnung» ist fokussiert auf die Zeichnung. Bild: Grosses Geröll von Casty. (Foto: ZVG)

ten ins Zentrum stellt. Die ausgestellten Arbeiten von Regina Marxer beschäftigen sich mit dem Bild als Hintergrund und dem Hintergrund des Bildes. Bleistiftschraffuren auf grossformatigen grundierten Leinwänden erschaffen eine «Archäologie des Bildgrundes». Bei ihren Arbeiten erforscht Marxer dabei die vielen, zum Teil unvorhersehbaren Möglichkeiten, die der traditionelle Bildhintergrund hergibt.

Der in Dornbirn lebende Künstler und Philosoph Christian Geismayr hat für die Ausstellung lose Blätter mit Zeichenstudien und Einzelarbeiten ausgewählt. Die Fragilität in seinen Bildern, die subtile Linienführung fordern zum genauen Betrachten auf. Auch aus Dornbirn kommt Georg Vith. Seit 1989 arbeitet er mit der Camera Obscura, die er als Instrument zur Beobachtung benutzt. Aus diesen Beobachtungen entstehen kleinformatige Tuschezeichnungen, die in Serien gezeigt den Charakter einer Zeitaufzeichnung, eines gezeichneten Tagebuches von Eindrücken erhalten. Erstmals werden in dieser Ausstellung die Aufzeichnungen aus einem ganzen Jahr in Hunderten von Einzelzeichnun-

gen gezeigt. Maria Bussmann lebt und arbeitet in Wien, wo sie 2010 ihre Arbeit «Longbeach NY» in der Secession zeigen konnte. Ein Werk, das an diese Arbeit anschliesst, ist jetzt im Gasometer zu sehen: eine Faxrolle, die zum Bildträger wird und in hintergründiger Weise 8 m Wald freigibt. Lyrisch, erzählend und philosophisch erscheint auch ihre 16-teilige Serie «Ich war nie in Japan».

Werner Castys fotorealistische Zeichnungen erschliessen sich dem Betrachter auf vielen Ebenen. Der uns gewohnte Blick auf eine Landschaft, auf Berge, Gestein und Himmel wird durch die Auswahl des Ausschnittes in den Werken von Casty herausgefordert. (pd/red)

Vernissage:

Die Vernissage findet heute Samstag, den 1. Dezember, um 17 Uhr statt. An der Vernissage sind alle Künstler anwesend. Zur Eröffnung der Ausstellung erklingt Klarinettenmusik von Edgar Höscheler.

Künstler und Künstlerinnen:

Barbara Geyer, Regina Marxer, Maria Bussmann, Georg Vith, Christian Geismayr, Werner Casty

Dauer der Ausstellung:

1. Dezember 2012 bis 3. Februar 2013

Öffnungszeiten:

Jeweils freitags von 16 bis 20 Uhr, samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr

www.gasometer.li